Der Wilderermaxel

Der Mitwisser

Eine Geschichte aus den Bergen

von Fritz Skowronnek

mit photographischen Illustrationen von M. Rudolf Davos und Trauffer

(Nachdruck verboten)

Im Gasthof „Zur Post" gab's am Samstag abend Musik und Tanz. Die Musik machten der Sepp, der beim Großbauern Heuberger als Knecht diente, der Schlachtertoni und der Wilderermaxel. Den Namen trug er mit vollem Recht, denn er war weit und breit als gefährlicher Wildschütze bekannt. Mit Stolz trug er eine Narbe, die sich mitten durch sein dichtes Haar beinahe fingerbreit über den Kopf zog. Da war die Kugel des Grünrocks entlanggefahren, der bloß einen Zoll zu hoch abgekommen war.

Zuerst machten sie Musik mit zwei Zithern und einer Laute. Dann spielten sie mit Geige, Piston und Brummbaß zum Tanz auf. Der Saal war gerammelt voll. Die jungen Burschen hatten kaum Raum, wenn sie schuhplattelnd um ihr Mädel balzten oder es juchzend hochhoben und durch die Luft schwangen.

Mit seinen schwarzen Augen, in denen Haß und Eifersucht funkelte, verfolgte der Wilderermaxel unablässig ein Paar im Saal. Das waren die Theres Heuberger, die Tochter des reichsten Großbauern, und der rote Nazi, der Leibjäger des Grafen Pückler. Ein kraftvoller schlanker Bursche in kleidsamer grüner Uniform. Daß die beiden aneinander Gefallen fanden, war schon lange kein Geheimnis mehr. Ebenso wenig, daß der arme Schlucker von Grünrock nichts zu hoffen hatte. Wenn's an der Zeit war, wurde die Theres mit einem Bauernsohn verheiratet, der die jüngeren Geschwister auszahlte und den Hof übernahm . . .

Im Herrenstübl saßen ältere Bauern und hoben fleißig den Maßkrug. „Wo bloß der Heuberger heut' stecken mag?" fragte einer.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id35971417X-19280400/96 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG UNIVERSITÄT ERFURT